Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **69 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dinge aussprechen, die sich (zu) lange angestaut haben; sich gegenseitig aussprechen; seinem Ärger oder Kummer freien Lauf lassen usw.» Im Schweizerischen Idiotikon (Bd. 3, Sp. 847) findet sich nur die verbale Form, am klarsten in einer Stelle aus Jacob Meyers «Hortulus adagiorum» von 1692: «Das Kröpflein gegen einem lären, pectoris aegritudinem in aliquem evomere», also «jemanden mit dem Verdruss des Herzens anspeien» – eine drastische Art, sein Herz auszuschütten. Gesucht ist nun aber ein Substantiv, das den – spontanen oder organisierten – Vorgang bezeichnet und sich zur Verwendung im Hochdeutschen eignet. *dg*

Post bitte bis 10. 3. 2013 an:
Redaktion «Sprachspiegel»,
Feldackerweg 23, CH-3067 Boll
oder redaktion@sprachverein.ch
oder facebook.com/Sprachspiegel

Netztipp: Sprachkolumnen

Etliche deutschsprachige Medien pflegen Sprachkolumnen, und (noch) zum grösseren Teil sind sie frei im Internet zugänglich. Der «Sprachspiegel» hat eine Liste zusammengestellt. Sie ist wie alle Netztipps auf der Seite *www.sprachverein.ch* (ganz unten im Textfeld) aufgeführt und erlaubt es, per Mausklick zu jeder Kolumne zu gelangen. Vorschläge zur Ergänzung der Liste bitte an *redaktion@sprachverein.ch.* *dg*

Briefkasten

Bearbeitet von Jilline Bornand und Andrea Grigoleit, Compendio Bildungsmedien AG (sprachauskunft@compendio.ch)

Frage: «Dies ist ein Text, der die Eingeweihten etwas das Alltägliche Übersteigende erkennen lässt.» Ist **«Übersteigende»** richtig, oder muss es **«Übersteigendes»** lauten?

Antwort: Der Satz ist etwas lang, aber wenn Sie ihm mit der Satzlehre (Syntax) zu Leibe rücken, wird alles schnell klar. «Dies ist ein Text» ist der Hauptsatz. Es interessiert uns hier der Nebensatz, der ein Relativsatz ist; «der» ist von der Wortart her ein Relativpronomen, syntaktisch aber das Subjekt des Nebensatzes. Prädikat ist «erkennen lässt». Wir haben also: «der» (der Text) lässt erkennen. Es folgt die Frage: Was oder wen lässt er erkennen? Die Antwort steht im doppelten Akkusativ. Er lässt erkennen «die Eingeweihten» (wen?, erster Akkusativ) «etwas Übersteigendes» (was?, zweiter Akkusativ). Am -s bei Übersteigendes wird niemand

zweifeln; das ist logisch: etwas Schönes, etwas Gutes, etwas Übersteigendes. Nun hängt aber von diesem «Übersteigendes» ein weiterer Akkusativ ab, der die Frage beantwortet, was denn überstiegen werden soll; eben: «das Alltägliche» (was übersteigend?). Der Satz ist nur richtig mit -s, also*: etwas das Alltägliche Übersteigendes.*

Frage: Welches Personalpronomen wähle ich bei Anweisungen an eine Gruppe?

Antwort: Für die Höflichkeitsgrossschreibung gilt heute: Die Pronomen für die distanziert-höfliche Anrede werden grossgeschrieben: Sie, Ihnen, Ihrer, Ihr. Ausgenommen ist das Reflexivpronomen sich; dieses wird immer kleingeschrieben. Die Pronomen für die vertraute Anrede (du, dir, dein …; ihr, euch, euer …) schreibt man in allen Texten klein; als Ausnahme hat die Revision 2006 der Reform 1996 in Briefen die Grossschreibung von Du etc. wieder zugelassen.

Wenn Sie also nicht die distanziert-höfliche Anrede (Sie) wählen wollen, sondern die vertraute (euch, euer), muss das Pronomen kleingeschrieben werden: «Jeder einzelne von euch schliesse seine Augen und …» Ob nun besser sei: (1) Schliess deine Augen und erinnere dich … oder: (2) Schliesst eure Augen und erinnert euch …, das ist wohl Auffassungssache. Korrekt ist beides; wir würden aber Variante 2 vorziehen. Wenn es Ihnen um Kürze geht, kämen ja auch die Infinitivformen in Frage. Sie werden verschiedene Anweisungen zu geben haben, möglicherweise nummeriert hintereinander. So wäre es möglich, zu sagen: «Augen schliessen und sich erinnern.» «Hammer nehmen und Nagel einschlagen.»

Frage: Was ist richtig: «Das Wörterbuch **von Muret/Sanders**» oder «**Muret/Sanders'** bzw. **Murets/Sanders' Wörterbuch**»?

Antwort: Korrekt ist sicher: Das Wörterbuch von Muret/Sanders. Dies ist die übliche Form. Korrekt ist aber auch: Muret/Sanders' Wörterbuch. Im zweiten Fall haben Sie statt der Fügung mit «von» den sogenannten sächsischen Genitiv. Weil der Name Sanders (Nominativ) mit -s ausgeht, brauchen Sie zur Kennzeichnung des Genitivs allerdings den Apostroph. Ihre dritte Version, Murets/Sanders' Wörterbuch, ist nicht richtig, weil bei mehreren Namen nur der letzte dekliniert wird. Abgesehen davon, können die beiden Namen Muret/Sanders als Einheit aufgefasst werden («der» Muret/Sanders ist ein Wörterbuch), was dann auch wieder zur Deklination nur des letzten Namens führt.